

Bericht über das zweite theologisch-ethische Doktorandenkolloquium zur Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik

Vom 7. bis zum 9. April hat das zweite theologisch-ethische Doktorandenkolloquium zur Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik in Löwen und Brüssel stattgefunden. Daran nahmen Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven und Lisa Neal (*Institut für Theologie und Frieden, Hamburg*), Prof. Dr. Yves De Maeseneer und Luca Welczenbach (*Katholieke Universiteit Leuven, Faculteit Theologie en Religiewetenschappen*), Prof. Dr. Martin McKeever C.Ss.R. und Pawel Szymanowski C.R (*Accademia Alfonsiana, Rom*) sowie aufgrund der aktuellen Lage nur per Videoübertragung Prof. Dr. Oleh Turiy und Yuriy Hanushchak (*Ukrainian Catholic University, Faculty of Theology and Philosophy, Lemberg*) teil. Ebenso waren Marek Misak (ständiger Teilnehmer für die COMECE), Dr. Marco Schrage (Koordinator des Kolloquiums) und Tabea Stamminger (M.A.-Studentin im Praktikum am ITHF) dabei.



Die Doktoranden und Doktorandinnen aus den beteiligten Einrichtungen stellten eingangs Aspekte ihrer Dissertationsvorhaben zu ethischen und theologischen Fragestellungen vor. Diese Impulsreferate gaben gezielte Einblicke in den jeweiligen Forschungsfortschritt, unerwartete Entdeckungen und ungelöste Probleme. Die je anschließenden Diskussionen im Plenum erwiesen sich für die Doktoranden/Doktorandinnen als bereichernd, indem sie erörterte Ideen und verbindende Perspektiven zu ihren jeweiligen Forschungsgegenständen aufnehmen können.¹ Nach diesen vier Impulsreferaten beschloss der Vortrag von Lorenzo

¹ Der Tagungsort im altertümlichen Dachgeschoss der Theologischen Fakultät an der Katholischen Universität Löwen gab dem Kolloquium auch rein räumlich eine besondere Atmosphäre.

Angelini, Mitarbeiter des *European Peacebuilding Liaison Office*, den ersten Tag: Er sprach über das Herangehen der EU zur Konfliktvorbeugung in ihrem auswärtigen Handeln. Hierbei ging es vor allem um die diesbezüglichen Präventionsinstrumente. Das im Jahre 2001 gegründete EU-Büro gilt als Plattform für verschiedene Nichtregierungsorganisationen, um sie hinsichtlich Konfliktlösungen im eigenen Land zu unterstützen und zu vernetzen durch Konfliktanalysen, Wahlbeaufsichtigungen, Mediation zwischen Konfliktparteien und Kontaktaufbau zur EU, um sich Gehör bei Entscheidungsträgern in Brüssel zu verschaffen.

Der zweite Tag des Kolloquiums fand zunächst am Standort der *Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union (COMECE)* in Brüssel statt. Die Begrüßung erfolgte durch deren Generalsekretär Manuel Barrios Prieto. Anschließend hielt MdEP Tom Vandenkendelaere einen Vortrag über die „Strategische Autonomie“ der Europäischen Union. Hierbei wurde vor allem die von der EU anzustrebende stärkere Fokussierung auf China deutlich und in der Diskussion problematisiert. Anschließend folgte ein Impulsreferat von Stefano Tomat, des Leiters der Abteilung ‚Integrierter Ansatz für Sicherheit und Frieden‘ im *Europäischen Auswärtigen Dienst*, über den im März veröffentlichten „Strategischen Kompass“ der EU. Nach der Vorstellung der vier Strategieprinzipien „Handeln“, „Investieren“, „Mit Partnern zusammenarbeiten“ und „Sichern“, die wesentliche Aspekte der Sicherheits- und Verteidigungspolitik abdecken sollten, wurden in der anschließenden Diskussion vor allem Schwachstellen und einige nicht adressierte Elemente, wie beispielsweise das Verständnis von ‚Frieden‘ im neuen strategischen Konzept beleuchtet.

Nachmittags besuchte die Gruppe den Standort des *Militärstabs der Europäischen Union* in Brüssel. Über die militärische Dimension der EU und deren allgemeine innere Anlage berichtete Oberstleutnant Peadar O’Cathain, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Presseinformation. An den folgenden Austausch knüpfte vertiefend das Impulsreferat von Oberstleutnant Marius Kugauda aus der Abteilung ‚Operationen‘ an: Darin beleuchtete er spezielle Zuschnitte, Herausforderungen und Ergebnisse der derzeitigen EU-Auslandsmissionen und -operationen. Die anschließende Diskussion beleuchtete auch die aktuellsten Anforderungen auf dem afrikanischen Kontinent (beispielsweise bei EUTM Mali oder EUTM Mosambik) und war so für die Teilnehmenden informativ und lehrreich.

Der dritte und letzte Tag wurde durch zwei weitere Vorträge von einem Doktoranden und einer Doktorandin der Theologie in Löwen, Martin Oworchukwu Ejiowhor und Mary Lilian Akhere Ehidihamen, eingeleitet. Sie fokussierten mit ihren gemeinschaftsorientierten bzw. individuellethischen Forschungsansätzen jenen wichtigen Bereich innerhalb der Friedens- und Konfliktethik, der mit den politisch-ethischen Fragestellungen auf gegenseitige komplementäre Ergänzung angewiesen ist. Den Abschluss bildete ein historischer Stadtrundgang durch Löwen mit Johan Verstraeten, emeritierter Professor an der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität Löwen, über „Spuren von Krieg und Frieden in Löwen“, bei dem verschiedene diesbezügliche Ereignisse an bedeutsamen Plätzen und Gebäuden herausgestellt wurden.

19.04.2022
Tabea Stamminger